

Studie der Uni Genf über SMUV und VPOD*

Umfrage zeigt schlechten Zustand der Gewerkschaften

Die Universität Genf hat in Zusammenarbeit mit der Hochschule St. Gallen 1027 Mitglieder des *Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeitnehmer-Verbandes* (SMUV) und des *Verbandes des Personals öffentlicher Dienste* (VPOD) 95 Fragen betreffend ihres Verhältnisses zur Gewerkschaft gestellt. Ziemlich widersprüchlich sind die Ergebnisse, die vor allem eins klar und deutlich zeigen: in welchem desolaten Zustand die Basis der Gewerkschaften nach bald fünfzig Jahren Arbeitsfriedenspolitik der Gewerkschaftsführungen und der SP in den Betrieben und den Regierungen ist.

Bei der Frage nach der politischen Zugehörigkeit waren die möglichen Antworten nicht gerade aufschluss-

Von Livio Hoffmann

reich: Man konnte wählen zwischen Linksparteien, Rechtsparteien und

* Ch. Roig, H. Schmid, U. Ayberk, J.N. Rey, C. Garcia, E. Wisler: Enquête sur les mutations syndicales en Suisse. Etudes et Recherches no 16, Université de Genève 1984.

kleinen Parteien (NA, Grüne). Die meisten anderen Fragen waren aber deutlicher. Hier gehen wir bloss auf einige der interessantesten ein.

28% der SMUV-Mitglieder und 36% der VPOD-Mitglieder finden, die Gewerkschaft sei nicht wirklich genug in der Verteidigung ihrer Interessen. In der darauffolgenden Frage, wieso denn die Gewerkschaften zu wenig wirksam seien, antworteten 73% der SMUVler und 64% der Öffentlichen mit "weiss nicht". Fast 80% sind mit der Art und Weise zufrieden, wie die eigene Zentrale die Gewerkschaft führt. Was würde die Gewerkschaftsbasis tun, wenn die Führung etwas beschliessen würde, das gegen die Interessen der Mitglieder ginge? 20 bzw. 33% würden eine ausserordentliche Versammlung verlangen, 41% der SMUVler und 35% der VPODler würden sich aber damit begnügen, beim lokalen Sekretär protestieren zu gehen.

Widersprüchliche Haltung zum Arbeitsfrieden

Am interessantesten sind die Resultate betreffend die Haltung zum Arbeitsfrieden. 73 bis 85% der SMUV-Mitglieder und 58 bis 72% der VPOD-Mitglieder finden, dass der Arbeitsfrieden die soziale Sicherheit garantiert, bessere Arbeitsbedingungen und Lohnverhältnisse

gebracht und den Wohlstand unseres Landes gesichert habe. 70 und 65% der Metaller und 80 und 76% der Öffentlichen finden aber auch, dass der Arbeitsfrieden v.a. dem herrschenden politischen System diene und dass dieser in der Krise die Unternehmer stärke.

"Kein Zweifel, die SMUV-Mitglieder können mit Widersprüchen

Debatte in der Tessiner Linken

Kehrt der PSA in den Schoss der SP zurück?

Unter dem Motto *"Im Tessin ist nicht Platz für zwei sozialistische Parteien"* hat die Tessiner SP unter Führung des SP-Fraktionspräsidenten *Dario Robbiani* gegenüber dem *Partito Socialista Autonomo* (PSA) die Initiative ergriffen. Die SP will sich mit dem PSA wiedervereinigen. Dass die Rückkehr der PSA in den Schoss der SP

recht gut auskommen", stellt der neugebackene Redaktor der "SMUV-Zeitung", *Peter Graf*, fest. Wir meinen, diese Zahlen zeigen mehr. Sie zeigen, welche Verschiebung im Klassenbewusstsein der Schweizer ArbeiterInnen wegen der Arbeitsfriedenspolitik stattgefunden hat. Sie "blicken durch", welches die tatsächlichen Machtverhältnisse in der Schweiz sind und wem schlussendlich der Arbeitsfriede zugute kommt. Sie glauben aber immer noch, dass auf der materiellen Ebene der Arbeitsfrieden den Lohnabhängigen etwas gebracht hat.

Zum Schluss sei mir noch eine Frage erlaubt: In welchem Zustand sind Gewerkschaften, welche die Haltung der eigenen Mitglieder durch Umfragen und Untersuchungen herausfinden müssen?

Sozialdemokratie und zum PdA-Stalinismus erscheinen. Dabei behielt er selbst ein sozialdemokratisches Funktionieren bei und blieb in relativ wichtigen Gemeindeexekutiven, als er den Bruch mit der Klassenkollaboration auf der Ebene des Staatsrates (kantonale Exekutive) predigte.

Kampf für Reformen

Die programmatischen Positionen